

Abstract 2.4.: bank balance sheets and corporate citizenship

German Sparkassen are bank instituts under public law. To get indications for public welfare actions is the reason to look for townisch bank politics comparing with cooperative townisch banks as well as for banks work in the name of church.

Is corporate citizenship an important theme, is it practiced more often by sponsoring than visible in balance sheet figures.

2.4 Bankbilanzen und Corporate Citizenship

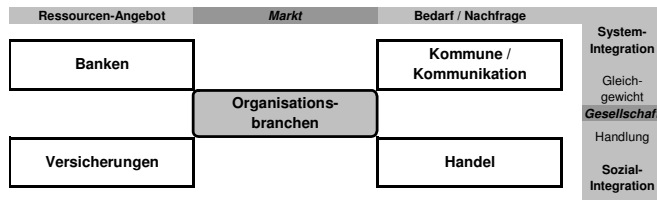


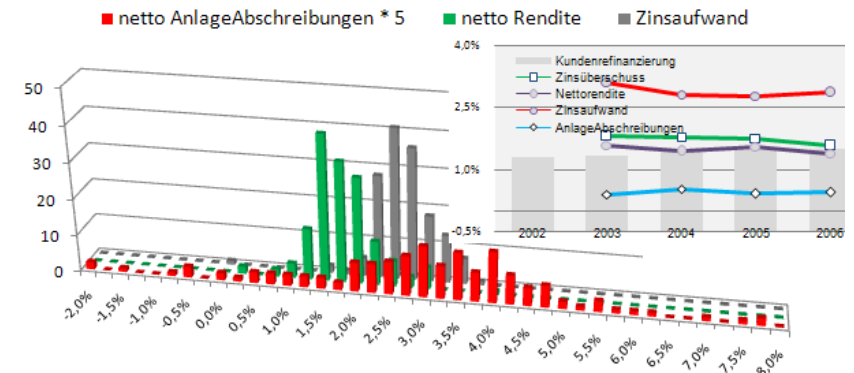
Abbildung: „Originäre Branchenfunktionen“

Banken leisten im Wirtschaftsleben die Versorgung mit der Ressource Kapital Versicherungen die Sicherung der Ressource Kapital. Die Kommunen und Kommunikation wie der Handel dienen der Wohlfahrt der Bevölkerung. Die Versorgung mit Kapital ist einerseits durch Kreditaufnahme und andererseits durch Mehrung vorhandenen Kapitals möglich.

Bankengruppe	10.2002	10.2003
Kreditbanken:		
-Großbanken	4	4
-Regionalbanken	189	175
-Zweigstellen ausländischer Banken	81	83
Sparkassen	525	498
Genossenschaftsbanken	1.551	1.429
Gesamtzahl	2350	2189

Fabisch¹ können wir entnehmen, dass Banken in Deutschland in den Jahren 2002 und 2003 wie oben aufgezeigt verteilt waren und was Konzentrationen besonders der Sparkassen und Genossenschaftsbanken aufzeigt.

¹ Vgl. N.Fabisch: "Soziales Engagement von Banken", Hampp 2004, 191

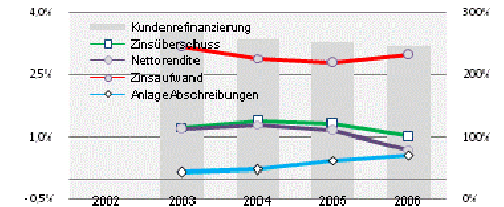


Quelle: vgl. <http://www.rankingweb.de/Banken.html> Geschäftsjahr 2006

Mit der folgenden Darstellung sind die Organizational Responsibility Berichte zur Bankenwirtschaft 2005 und 2006 unter <http://www.rankingweb.de/Banken.html> weitergeführt.

Erstmals ist im Vergleich die Kirchen nahe Bankenwirtschaft mit folgenden Unternehmen ebenfalls berücksichtigt:

- LIGA Bank eG
- PAX Bank eG
- KD-Bank für Kirche und Diakonie
- Bank für Sozialwirtschaft AG
- Bank für Kirche und Caritas
- DKM Darlehenskasse Münster eG



Einbezogen sind 147 der Unternehmen der Seite <http://www.rankingweb.de/Banken.html> (darunter 72 Sparkassen und 69 Volks- und Raiffeisenbanken), deren Geschäftsberichte 2006 bis Ende Dezember 2007 erhältlich waren. Die Scorecards können über die genannte Webseite im Einzelnen sowie auch in den berücksichtigten 12 Marktzusammenfassungen und mit Skalendarstellungen zu allen Kennzahlen eingesehen werden.

Die Bankbilanzen der städtischen Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken sind wiederum in die Regionalstatistik der Seiten <http://www.rankingweb.de/stadt.html> eingearbeitet, um unternehmerisches Handeln im Sinne eines Gemeinwesen förderlichen Wirtschaftens hervorheben zu können. Die Offenlegungspflichten der Unternehmen geben hierzu nur begrenzt aber doch aussagekräftig Anhaltspunkte wie folgend mit einer Kennzahlbetrachtung aus Kundensicht aufgezeigt ist.

		Kennzahl:	Zinsüberschuss	Teilzeitquote	Azubiquote	Bilanzsumme pro Mitarbeiter in Mio. €	Ergebnis nach Steuern
Übereinstimmung mit den Auswahlkriterien:		Gewicht:	1	2	1	1	1
		Eigenschaft:	nicht hoch	nicht gering	nicht gering	nicht hoch	nicht gering
34 aus 159							
99%	Volksbank Hamm eG		2,0%	25,6%	10,5%	3,5	0,44%
99%	Sparkasse Regensburg		2,0%	29,0%	6,4%	3,8	0,40%
98%	Sparkasse Hamm		2,0%	29,0%	7,9%	3,5	0,28%
96%	Sparkasse Worms-Alzey-Ried		2,1%	32,6%	6,4%	3,7	0,31%
95%	Ulmer Volksbank eG		2,1%	25,7%	6,1%	3,3	0,29%
93%	Volksbank Magdeburg eG		2,1%	24,2%	7,6%	3,2	0,29%
93%	Sparkasse Nürnberg		1,9%	27,4%	6,5%	4,1	0,36%
93%	Kasseler Bank eG Volksbank Raiffeisenbank		2,1%	24,8%	6,0%	3,3	0,5%
91%	Sparkasse Mainfranken Würzburg		1,9%	30,8%	6,7%	3,6	0,2%
91%	Augusta Bank eG		2,0%	29,0%	7,8%	4,2	0,3%
90%	Sparkasse Dortmund		1,9%	25,1%	6,7%	3,8	0,2%
90%	_Bank_46_normale_Unternehmen		2,0%	25,1%	6,1%	3,9	0,2%
88%	Volksbank Regensburg eG		2,0%	22,8%	5,5%	3,9	0,3%
88%	Landessparkasse zu Oldenburg		1,8%	22,2%	6,7%	4,2	0,3%
87%	Sparkasse zu Lübeck		2,0%	24,9%	6,8%	4,4	0,6%
87%	Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg		2,3%	32,5%	7,5%	3,4	0,4%
86%	Sparkasse Bremerhaven		1,3%	28,2%	6,7%	4,4	0,5%
86%	Raiffeisen-Volksbank Fürth eG		2,3%	24,5%	8,7%	3,2	0,5%
86%	Raiffeisen-Volksbank Erlangen-Höchstadt eG		2,0%	30,4%	5,4%	2,7	0,3%
86%	Sparkasse Schwerin		2,0%	21,3%	8,9%	3,3	0,4%
82%	_Bank_27_Süd_Unternehmen		1,9%	23,9%	6,0%	4,2	0,2%
82%	Volksbank Heilbronn eG		1,9%	20,9%	7,7%	3,6	0,4%
81%	_Bank_72_TZ_hoch_Unternehmen		1,8%	27,8%	5,8%	4,4	0,3%
80%	Stadtsparkasse Remscheid		1,6%	22,2%	6,7%	3,7	0,2%
79%	Stadtsparkasse Wuppertal		2,2%	24,5%	7,7%	4,3	0,4%
78%	Sparkasse Koblenz		1,9%	29,0%	5,6%	4,4	0,4%
77%	_Bank_24_Ost_Unternehmen		1,9%	21,5%	6,7%	4,2	0,3%
76%	Sparkasse Krefeld		2,0%	23,9%	7,0%	4,4	0,2%
73%	_Bank_69_VRB_Unternehmen		2,2%	20,9%	6,1%	3,6	0,3%
72%	Sparkasse Trier		2,3%	32,1%	5,4%	3,4	0,3%
66%	Sparkasse Bottrop		2,2%	22,0%	5,6%	3,2	0,3%
65%	_Bank_48_kleine_Unternehmen		2,3%	20,6%	7,5%	3,1	0,3%
64%	Berliner Volksbank		1,7%	19,6%	5,8%	3,7	0,5%
61%	Sparkasse Leverkusen		1,9%	24,7%	5,6%	4,5	0,2%

Wirtschaftliche Kriterien²

Innerhalb der betrachteten Bankengruppen, der städtischen Sparkassen sowie der städtischen Volks- und Raiffeisenbanken, besteht aufgrund der regionalen Organisation eher kein Wettbewerb, wohl zwischen den Bankengruppen.

Die betriebswirtschaftliche Effizienz lässt sich differenziert bezüglich der Betriebsaufwendungen anhand der Jahresabschlüsse der Unternehmen beurteilen, ist aber

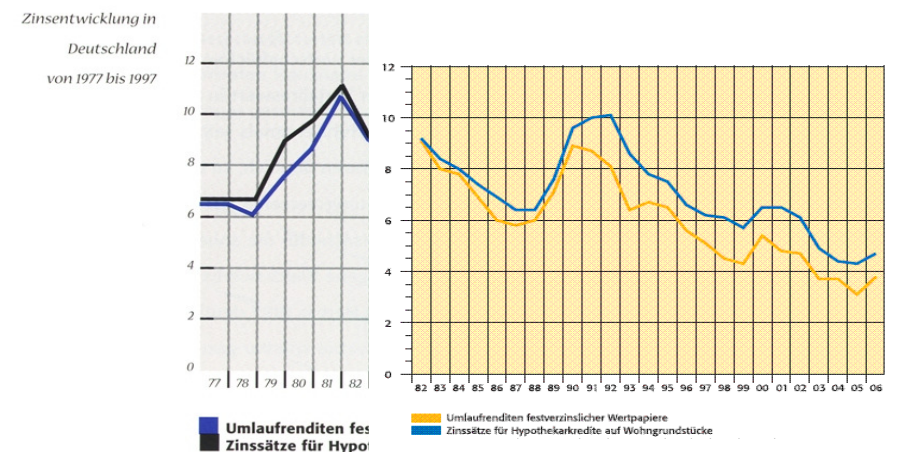
² Zur Technik der Unternehmensauswahl betrachte die Dateien Software.pdf und den Rating Bericht zur Bankenwirtschaft Rat06_Bank.pdf sowie auch der übrigen Branchen auf der Begleit-CD oder unter <http://www.rankingweb.de>

deutlich von der Größe der Unternehmen abhängig und soll hier nicht im Vordergrund stehen.

Mit dem Zinsüberschuss ist eine Kennzahl gegeben, die die Differenz aus Zinseinnahmen auf Kreditvergaben und Zinszahlungen auf Kundeneinlagen im Verhältnis zur mittleren Bilanzsumme ermittelt und somit einen Indikator für die Nutzung geringerer zu zahlender Zinsausgaben für die Ermöglichung geringerer Kreditzinsen einerseits sowie aber auch der Gewährung attraktiver „Spargelder“ aus platzierbarem Kreditvolumen andererseits darstellt.

Ist der Zinsüberschuss wesentlich auch durch die Fristen der vergebenen Kredite und erhaltenen Kundengelder beeinflusst, was die direkte Weitergabe von Zinsmargen aus Sicherheitsgründen unvernünftig erscheinen lassen kann, so bestehen andererseits unter anderem über das Konstrukt der Führung eines Bankfonds in den Bilanzen Möglichkeiten der Reduzierung des Finanzierungsrisikos günstigerer Kreditzinsen, weshalb auch mit der vorgenommenen Einjahresbetrachtung wünschenswerte geringe Zinsüberschussmargen Unternehmen mit ungünstigen Fristenverhältnissen nicht übermäßig benachteiligen.

Aufgrund dem gegenüber dem Lebensversicherungsgeschäft eher als kurzfristig erachteten Bankengeschäft wird für die Durationsunterschiede von Forderungen und Einlagen eine auch mögliche prospektive Verbindlichkeit für die Planungssicherheit, der ähnlich dem Analoga der Deckungsrückstellungen der Versicherungswirtschaft eine Rechnungsgrundlage aus generellen Unterschieden von Einlagen- und Kreditgeschäft, wie dies einzelvertraglich in der Bausparwirtschaft mit 2% festgeschrieben ist, gegeben werden könnte, nicht gebildet. Bankfonds folgen hingegen einem Superkompensationsprinzip, das den Aufbau von Reserven aus zurückliegenden Gewinnen aufbaut, sofern die Schwankungen des Geschäftes hierzu Veranlassung geben.



Quelle:

Geschäftsberichte des Verbandes der privaten Bausparkassen 1997 und 2005, <http://www.bausparkassen.de> vgl auch <http://www.rankingweb.de/Bausparkassen.html>

Der Rechnungsansatz für eine solche „Deckungsrückstellung des Fristenausgleichs von Aktiva und Passiva“ könnte dann aus der Duration (mittleren Dauer) der Anlagefristen von Forderungen und Einlagen gewichtet um einen mittleren realisierbaren Zinsunterschied zwischen Kreditniveaus und Einlagezinsniveaus gebildet werden, um so die Zinsspanne planbar gering halten zu können.

Die aufgezeigte Deckungsrückstellung wäre eine Bilanzverlängerung aufgrund einer zusätzlichen Verbindlichkeit, für deren Bedeckung durch Aktiva sowohl zusätzliches Kreditgeschäft wie auch Wertpapiere in Frage kommen.

In einigen Landessparkassengesetzen ist explizit geregelt, dass die Erwirtschaftung von Gewinn nicht das primäre Ziel darstellt. Das Ergebnis nach Steuern oben berücksichtigt so als weiteres Kriterium der Wirtschaftlichkeit schwach die Tragfähigkeit der Geschäftstätigkeit in der Betrachtung.

• **Die Information der Scorecards**

Die Informationen der Scorecards geben im wesentlichen den gemeinsamen Standard der Offenlegungspraxis wieder. Die Kennzahlen sind mit dem Dokument http://www.rankingweb.de/Kennzahlen_Bank.pdf technisch beschrieben.

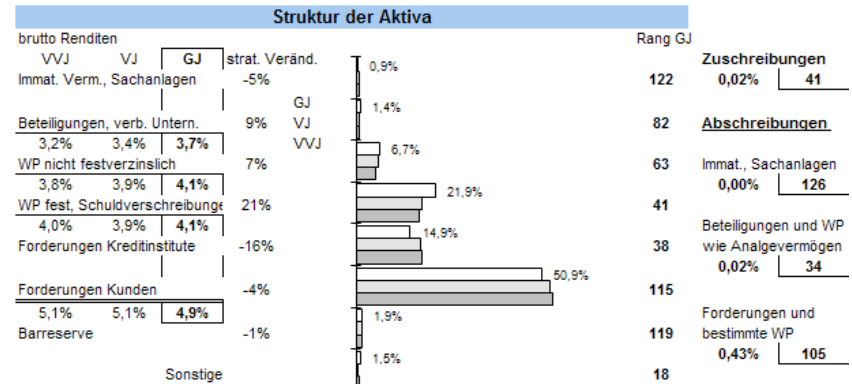
Es wird in die Kennzahlbereiche:

- **Status**
- **Struktur der Aktiva und der Passiva**
- **Bestand nach Restlaufzeiten**
- **Personal und Kundenorientierung**
- **Effizienz, Ertragsstärke und Sicherheit**

unterschieden. Mit den folgenden Abbildungen sind die Verhältnisse der Summe der betrachteten Unternehmen wiedergegeben.

Status 2007	Wert 2006	Trend	Veränd	Rang
Kundeneinlagen und Verbriefte in T€:	775.185.752	2,9%	1,9%	1
Spareinlagen in T€:	264.885.128	-1,8%	-5,5%	1
Bilanzsumme in T€:	1.149.224.715	4,3%	4,8%	1
Eigenkapital in T€:	50.965.267	6,3%	5,9%	1
davon Gewinnrücklagen	73,8%	-0,9%	-2,1%	86
Quote des normalen Ergebnis:	0,63%	11,2%	8,2%	64
sonstiges Ergebnis:	0,24%	267,2%	432,5%	62
Ergebnis nach Steuern:	0,41%	24,4%	34,9%	40
ROE:	6,2%	20,0%	29,8%	29

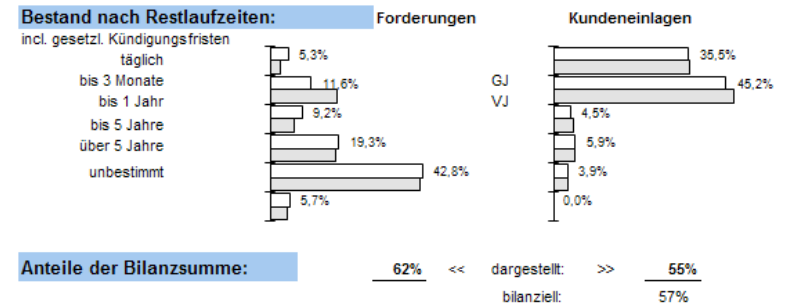
Die **Statuskennzahlen** zeigen im wesentlichen einen Eindruck von der Größe der Unternehmen und deren Entwicklung auf. Die Ergebnisquoten sind aus einer Kunden orientierten Betrachtung solche im Verhältnis zu den Kundeneinlagen und Verbrieften Verbindlichkeiten. Der Return on Equity ist, wie der Name sagt, der Nachsteuergewinn im Verhältnis zum bilanziellen Eigenkapital.



Über die Angaben in der Gewinn- und Verlustrechnung lassen sich die Aktiva bzw. das Vermögen der Unternehmen einer **Abrechnung des Ertrages** aus zusammengefassten Anlageklassen zu führen. So die aus dem betriebenen Kreditgeschäft, den Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten und dem Wertpapiergeschäft, das in festverzinsliches und nicht festverzinsliches unterscheidet sowie den Erträgen aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen und die mit den aufgeführten brutto Renditen ein Ergebnis erhalten.

Die **Aufteilung der Anlageklassen** ist abhängig vom wesentlich betriebenen Geschäft und findet mit den Scorecards zur Bausparwirtschaft der Seite <http://www.rankingweb.de/Banken.html> anders zusätzlich eine Differenzierung der Forderungen aus Baudarlehen.

Die um die Gesamtdepotveränderung reduzierten Anteilsveränderungen geben **strategische Portfolioänderungen** wieder, außerdem sind Zuschreibungen insgesamt sowie Abschreibungen differenziert betrachtet und der Bilanzsumme gegenübergestellt.



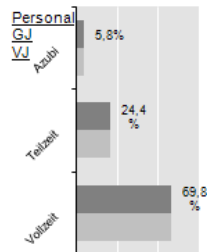
Die Gegenüberstellung der **Restlaufzeiten von Forderungen und Kundeneinlagen** ist auch deshalb eine Schiefe, da mit den Kundeneinlagen in den Verbindlichkeiten nicht die gegenüber Kreditinstituten berücksichtigt ist und um den Blick nicht unnötig von den

Kundenbelangen zu wenden, die wesentlich durch ihr Anlageverhalten die Kreditkonditionen ermöglichen.

Bilanzsumme pro Mitarbeiter in Mio. €		KJ		Vj		Kunden-Refinanzierungsquote	
5,5	14	35,7%	33,1%	132%	63	1%	1%
	5%	10,8%	10,9%	1%		1%	

Mit der **Kundenrefinanzierungsquote** sind die Kundeneinlagen nebst Verbrieften den Forderungen gegenüber Kunden gegenübergestellt.

Das **Kreditgeschäft gegenüber Kunden** ist außerdem in kommunales und grundpfandrechtlich gesichertes unterschieden und bemessen. Auch Kredite für die Wirtschaft zählen mehr oder weniger wesentlich zu den Kundenkrediten.



Die dargestellten **Personalrelationen** sind im Rating oben berücksichtigt und wobei Altersteilzeit als Teilzeit gezählt ist, die Personalrelationen sind als Organizational Responsibility Argumente auch gesondert betrachtet.

Ertragsstärke:

Nettorendite	Zinsüberschuss	netto Wertberichtigungen	netto Provisionsertrag
1,4%	1,6%	-0,5%	0,55%
-2%	-6%	7%	1%
-11%	-10%	-4%	1%

Der **Zinsüberschuss** ist als wesentliche Kennzahl für die Auswahl oben bereits angesprochen und hier im Mittel im aktuellen Geschäftsjahr höher als bei den Bausparkassen. Während der Zinsüberschuss das brutto Zinsgeschäft aus Forderungen und Einlagen gegenüberstellt, berücksichtigt die Nettorendite das gesamte Anlagegeschäft sowie die Wertberichtigungen, beide Kennzahlen sind zur Summe der Aktiva bemessen.

Struktur der Passiva		Ergebnis aus Finanzgeschäften	
Verbindlichkeiten:		0,3%	36
- Kreditinstitute	6%	-2%	-38%
- Kunden	-4%		
- verbrieft	0%		
- Treuhand	28%		
- Nachrang, Genuss	8%		
Eigenkapital	1%	2,9%	26
Sonstige	34%	1%	3%

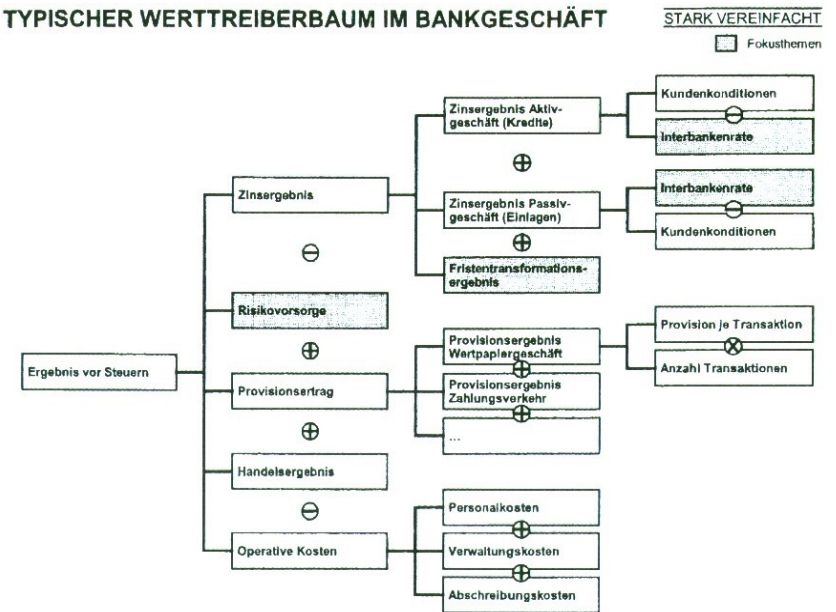
Das Ergebnis aus Finanzgeschäften, das nicht mit den „Renditen“ oben erfasst ist, ist als Anteil an den Zins- und laufenden Anlageerträgen ermittelt.

Effizienz:				Sicherheit: Eigenkapitalquote			
Kostenquote	Provisionsquote	Personalkostenquote	Sozialkostenquote	EK ähnlich	Bankfond		
2,4%	0,07%	1,5%	0,4%	2,7%	0,3%	6,6%	90
1%	11%	0%	2%	6%	49%	0%	4%
116	79	124	111	38	59		

Sowohl das Eigenkapital wie auch die Kostenquoten sind aus Kundensicht den Kundeneinlagen nebst Verbrieften gegenübergestellt und was im Eigenkapital der Richtgröße des aufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitals auf eingegangene Risiken von 8% nur anscheinend widerspricht.

Typische Werttreiber im Bankgeschäft zeigt im Vergleich auch folgende betriebswirtschaftliche Sicht auf das Ergebnis von Banken:

TYPISCHER WERTTREIBERBAUM IM BANKGESCHÄFT



Quelle: N.Adamus, T.Koch: „Bewertung von Banken“, 141

Die sogenannte **Solvabilitätsverordnung** (SolV vom 14.12.2006, Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutgruppen und Finanzholding-Gruppen vgl. <http://www.bafin.de>) erfasst die Risiken der Bankenwirtschaft detailliert als:

- Kredit- bzw. Adressen- oder Ausfallrisiko,
- operationales Risiko und
- Markt(preis)risiko

Lässt sich ersteres im wesentlichen durch Verlustwahrscheinlichkeiten einer Quantifizierung zuführen, wozu Emperie verschiedener Ausfallrisiken, wie diese in den Scorecards durch die aufgeführten Abschreibungen gegeben ist, herangezogen werden kann, so sieht die SolV erstmals mit dem Teil 3 §269-§293 auch die Quantifizierung des operationalen Risikos im Detail vor.

Neben der Förderung interner Modelle kann die Quantifizierung einerseits im Sinne des Superkompensationsprinzips dem auch die Bilanzposition des sogenannten Bankfond folgt an einer sogenannten ordentlichen Gewinn- und Verlustrechnung, die nur die laufenden nicht außerordentlichen oder unregelmäßigen Erträge- und Aufwände berücksichtigt mit einem Satz von 15% orientiert werden oder aber der Bemessung der Ausfallrisiken ähnlicher wie folgt am Volumen der regulatorischen Geschäftsfelder (Vgl §273 SolV):

- | | | |
|--|-----|---------------------|
| • Unternehmensfinanzierung und –beratung | 18% | (Leistung, Schaden) |
| • Handel | 18% | (Betrieb, Bestand) |
| • Zahlungsverkehr und Abwicklung | 18% | (Regulierung) |
| • Depot- und Treuhandgeschäft | 15% | |
| • Firmenkundengeschäft | 15% | |
| • Privatkundengeschäft | 12% | |
| • Vermögensverwaltung | 12% | (Kapitalanlage) |
| • Wertpapierprovisionsgeschäft | 12% | (Vertrieb) |

denen in () gesetzt ähnliche Funktionsbereiche der Versicherungswirtschaft grob vergleichbar zugeordnet seien.

Das regulatorische Geschäftsfeld Handel beschreibt dann weniger die insbesondere bei Genossenschaftsbanken auch zu findenden und mit §296 SolV im Sinne einer Inventur zu erfassenden Rohwaren als mehr die Handelsbuch-Positionen des Finanzgeschäfts, das nicht als Deckungsstock für Verbindlichkeiten gehalten wird.

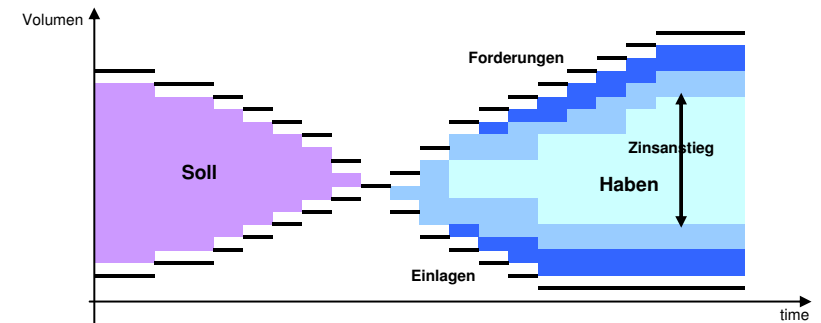
Das Markt(preis)risiko orientiert sich am Wert des Geschäftsportfolios beispielsweise mit Währungsschwankungen und anderweitig begründeten Kursschwankungen, die nicht im Ausfallrisiko von Vermögenswerten enthalten sind.

Ein (mis-) matching von Forderungen und Einlagen wie es mit der Kunderefinanzierungsquote beurteilbar ist, ist nicht Gegenstand des regulatorischen Risikomanagements sofern es nicht zukünftige Verpflichtungen beispielsweise aus erworbenen Rechten von Kreditgewährungen betrifft. Kredite sind einmal ausgezahlt keinem Finanzierungsrisiko mehr ausgesetzt sondern bergen dann in der Rückzahlung lediglich ein Ausfallrisiko, dass die Finanzierung der Einlagenverzinsungen erschwert.

Die Finanzierung von Krediten kann außerdem auch anders als durch Kundeneinlagen über das Interbankengeschäft erfolgen. Die Refinanzierung über Kundeneinlagen ist so aber doch einerseits für die Ermöglichung günstigerer Kreditzinsen förderlich und andererseits zur Mehrung der knappen Ressource Kapital für insbesondere Forderungsrefinanzierungen auch Geschäftszweck.

Die prospektive Absicherung (der Attraktivität) einer Kundenrefinanzierung über eine Refinanzierungsrückstellung hätte dabei verschiedene Vorteile.

Sind im Allgemeinen Kundeneinlagen überwiegend kurzfristiger und Forderungen überwiegend langfristiger, so stellt dies auch das günstigere Refinanzierungsszenario dar.



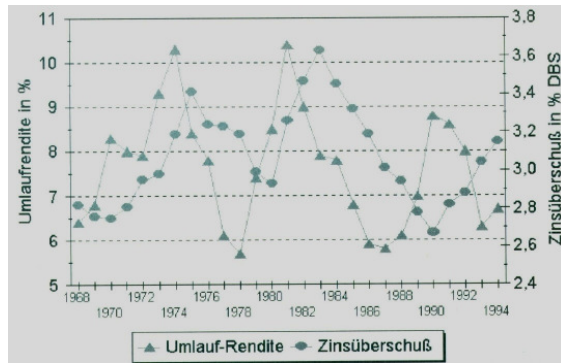
Die an Einlagen geringer weitergegebenen erreichten höheren Kreditzinsen führen im aufgezeigten positiven Szenario zu einer Überversorgung an höheren Kreditzinsen aus denen die Refinanzierungsrückstellung zur Speisung angemessener Einlageverzinsungen aufgebaut werden kann.

Normale Refinanzierungsszenarien sind dadurch gekennzeichnet, dass mit einem Anstieg der Kapitalmarktzinsen das Volumen der längerfristigen Einlagen steigt während das Volumen der längerfristigen Kredite abnimmt. Bei einem Zinsverfall sinken die Volumen längerfristiger Einlagen und die Volumen längerfristiger Forderungen steigen.

Der Abbau einer Refinanzierungsrückstellung bei **Zinsanstiegen** erhöht das Potential für die Gewährung attraktiver Einlageverzinsungen durch deren erfolgswirksamer Reduzierung Markt gerecht, andererseits ist bei **Zinsrückgängen** die Rückstellung aufzubauen, was einerseits durch den geringeren Bedarf an längerfristigen Spargeldern und andererseits durch das zusätzliche Finanzierungspotential der Bilanzverlängernden Bedeckung der Rückstellung mit Aktiva unproblematisch erscheint.

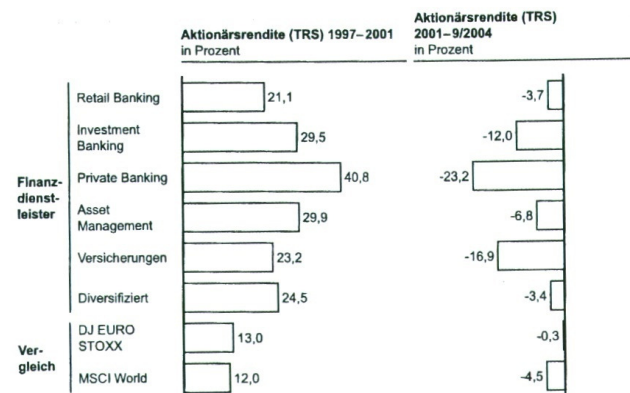
Mit einem rechnungsmäßigen Zinsspread (auch Zinsspanne oder Zinsüberschuß) wie dieser bei Bausparprodukten mit 2% gängige Praxis ist ließe sich die Rückstellung aus dem Bedarf der Verzinsung der Einlagen etwa als eine 100% Refinanzierung im Volumen orientieren und was bei real geringeren Refinanzierungsquoten weiteren Spielraum für attraktivere Verzinsungen der Einlagen gibt.

Insbesondere die mit Spargeldern auch den Nicht-Kreditnehmern in bedeutendem Umfang verpflichteten Banken könnten so den verschiedenen Kundengruppen ausgleichender gerecht werden.



Wie die historischen Verhältnisse³ von Umlaufrendite und Zinsüberschuß der Jahre 1968 bis 1994 im Vergleich zu denen im Mittel der aktuellen Scorecard oben aufzeigen, weisen die betrachteten städtischen Banken, die eher als die größeren angesehen werden können jedoch bereits ein vergleichsweise geringes Niveau des Zinsüberschusses auf. Und auch die Übersicht der Rentabilität von Finanzinstituten von Adams und Koch macht deutlich, dass sich besonders Banken in der Vergangenheit auch deutlicher anderen Stakeholdern als den Aktionären zugewandt haben:

AUS AKTIONÄRSSICHT UNTERSCHIEDLICH STABILE RENTABILITÄT DER GESCHÄFTSMODELLE



Quelle: Datastream

Quelle: N.Adamus, T.Koch: „Bewertung von Banken“, 138

³ Vgl. F.Wittmann: "Aktiv-Passiv-Steuerung bei Sparkassen" in R.Eller: (hrsg.): "Handbuch des Risikomanagements", Schäffer Poeschel 1998, 78.

• Organizational Responsibility Argumente zum Personalaufkommen

Im Vordergrund der Beurteilung oben steht der möglichst Gemeinwesen orientierte Einsatz der Ressourcen, insbesondere im Sinne ermittelbarer Arbeitsmarkt fördernder Personalaufkommen.

So ist als Filtereigenschaft eine „nicht hohe“ Bilanzsumme pro Mitarbeiter herangezogen sowie ausserdem Ausschlüsse geringer Anzahlen von Teilzeitarbeitsverhältnissen und Ausbildungsquoten.

Die für die Auswahl einschränkerenden Kriterien sind mit dem Clusterergebnis zur Bankenauswahl die zum Zinsüberschuß sowie zur Zahl der Mitarbeiter. Die Auswahl der Top-Unternehmen oben findet sich mit den Clustern 5 und 6 und die mit Cluster 5 auch die Zusammenfassung der mittelgroßen Unternehmen aufnehmen. Die Größe der Unternehmen zeigt sich so eher nicht kritisch für die Auswahl derer.

Betrachten wir andererseits nur die Städte der Regionalstatistik⁴, so wird mit dem Clusterergebnis zur Erwerbstätigkeit der Städte deutlich, dass Teilzeit überwiegender ein Zeichen von Wohlstand, denn eine Reaktion auf Arbeitsmarktverhältnisse ist.

Sowohl die Volks- und Raiffeisenbanken wie auch die Sparkassen generieren jedoch höhere Kundenrefinanzierungen in den Regionen mit höherer Arbeitslosigkeit, letzteres insbesondere im Osten Deutschlands.

10%-Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	90%-Q	Gewicht	
0,014	---	---	---	---	o	+	++	+++	+++	0,026	2,0	Zinsüberschuss
0,157	-	o	o	o	o	++	-	-	---	0,314	1,0	Teilzeit
0,041	---	---	o	o	o	-	o	o	+++	0,089	1,0	Azubi
2,838	+++	+++	-	o	-	-	-	-	---	5,857	1,0	Bilanzsumme pro Mitarbeiter in Mio
0,001	-	+	--	-	-	o	-	++	o	0,006	1,0	Ergebnis nach Steuern
0,000	---	o	o	-	-	-	o	o	o	2,000	0,0	Süd=0; Ost=2; 1=sonst
450.634	o	++	---	-	-	---	---	---	---	14.603.318	0,0	Bilanzsumme

BSw		Z		VU		Anzahl:
K	OG	osG	Z	VU		
12	14	21	20	13	22	159
0,39	0,49	0,26	0,29	0,26	0,31	avg-max-memb. 0,33

B	_BankBench(147)	w	_Bank_88_West_Unternehmen
S	_Bank_72_SPK_Unternehmen	o	_Bank_24_Ost_Unternehmen
V	_Bank_69_VRB_Unternehmen	s	_Bank_27_Süd_Unternehmen
		G	_Bank_72_TZ_hoch_Unternehmen
		U	_Bank_48_kleine_Unternehmen
		Z	_Bank_46_normale_Unternehmen
		O	_Bank_47_große_Unternehmen
		G	_Bank_69_TZ_gering_Unternehmen
		K	_Bank_6_Kirche_Unternehmen

Clusterergebnis zur Bankenauswahl

⁴ Vgl. <http://www.rankingweb.de/stadt.html>.

5%-Q	1	2	3	4	5	6	7	95%-Q	Gewicht	
5,546	---	--	-	o	+	++	+++	20,629	3,0	Arbeitslosenquote 2006
0,086	o	o	o	o	-	+	---	0,338	1,0	VK: Teilzeit
0,168	---	+	++	o	---	+	---	0,328	1,0	SK: Teilzeit
0,137	o	o	o	o	---	-	---	0,226	0,0	Teilzeitquote der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in %
0,027	o	+	o	o	+	o	o	0,091	0,0	T: Teilzeitquote der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in %
0,000	---	---	---	---	o	---	+++	2,000	0,0	West=0, Süd(BW, Bayern)=1, Ost=2
14,11	o	o	o	o	---	---	---	21,20	0,0	Verfügbares Einkommen pro Einwohner in 1000 €
207.117	+	-	--	--	---	---	---	2.927.098	0,0	VK: Bilanzsumme
0,017	-	o	+	+	o	-	o	0,028	0,0	VK: Zinsspanne
2,295	+	o	o	o	-	o	---	4,637	0,0	VK: Bilanzsumme pro Mitarbeiter
1,008	-	---	---	---	---	---	++	2,240	0,0	VK: Kundenrefinanzierung
904.195	o	-	--	--	---	---	---	18.178.387	0,0	SK: Bilanzsumme
0,013	o	o	o	o	+	o	o	0,024	0,0	SK: Zinsspanne
3,259	+	-	---	---	---	---	---	6,424	0,0	SK: Bilanzsumme pro Mitarbeiter
0,772	-	---	---	o	---	+	---	2,461	0,0	SK: Kundenrefinanzierung
Süd Ost										
8 19		9 21		13 7		5		Anzahl: 82		
0,61 0,53		0,53 0,43		0,54 0,52		0,66		avg.-max-memb. 0,52		

- Cluster:
- 1 Ulmer Volksbank eG
 - 3 Sparkasse Worms-Alzey-Ried
 - 4 Sparkasse Regensburg
 - 6 Volksbank Hamm
 - 6 Sparkasse Hamm

Regionales Clusterergebnis zur Erwerbstätigkeit

In den Clusterergebnissen sind die Kennzahlen der städtischen Banken dem Geschäftsjahr 2006 entnommen, die der Regionalstatistik dem Berichtsjahr 2005 sofern nicht anders angegeben. Überwiegend sind wenig veränderliche Größen betrachtet, die im Sinne einer Reaktion der Banken auf die Marktverhältnisse interpretiert werden können.

Die Stabilität der Relationen einzelner Kennzahlen kann mit den evolutischen Entwicklungen der Seite <http://www.rankingweb.de/stadt.html> beurteilt werden und die dort auch weiter erläutert sind.

Die Skalen (vgl. http://www.rankingweb.de/PDF_Bank/SkalenBank.pdf) nur den Bankenstatistik mit den den Clusterergebnissen analogen Marktzusammenfassungen zeigen dann im Vergleich beispielsweise zu den Kirchen nahen Banken auf, dass diese im Mittel ihr Mitarbeiteraufkommen im Gesamtaufkommen eher nicht nach sozialen Aspekten arrangieren.

K402 Teilzeit

140	K	g	Uvo	sOB	wsZ	h								
2006	15,8	18,7	20,1	21,5	23,2	24,6	26,0	29,0	30,9	37	2,9%	0,37	7,4%	erhaltend
05->06	-6,9	-3,2	-0,9	0,4	1,6	2,8	4,5	6,7	9,6	100	4,3%	0,32	2,7%	inflationär

K404 Bilanzsumme pro Mitarbeiter in Mio. €

146	U	V	Z	so	h	BswO	gK							
2006	2,8	3,2	3,4	3,7	3,9	4,2	4,4	4,8	5,9	48	3,2%	0,22	0,2%	inflationär
05->06	-2,5	-0,4	0,8	1,6	2,5	3,1	4,6	6,9	9,6	43	6,1%	0,20	5,8%	inflationär

• Weitere Organizational Responsibility Argumente

Mit den Ratingberichten auch der städtischen Bankenwirtschaft der Begleit-CD und des WebPortals <http://www.rankingweb.de> ist aus öffentlicher Information der Internetauftritte und der Geschäftsberichte der Unternehmen zugängliche Evidenz für Organizational Responsibility WerbeArgumente der Unternehmen zusammengetragen und soll hier nicht wiederholt werden. Es liegen für alle betrachteten Branchen zwei Berichtsjahre vor.

Die schon im Abschnitt 2.1 Corporate Citizenship verwendete Publikation von Fabisch⁵ liefert jedoch insbesondere auch eine ausführliche Empirie zum Corporate Citizenship Verhalten von Großbanken, die hier resümiert werden soll, um eine Einordnung der bereits getroffenen Beobachtungen zu ermöglichen.

Der Befragung von Fabisch liegen 150 angeschriebene Großbanken mit einer Rücklaufquote von n=83 Fragebögen oder 55% im Jahr 2003 zugrunde, davon 42 Private Kreditbanken mit 21 Antworten, 92 Sparkassen mit 57 Antworten und 16 Genossenschaftsbanken mit 5 Antworten. So sind mit einem Anteil von 68,7% besonders Sparkassen in den Folgenden Ergebnissen berücksichtigt. Die Ergebnisse sind folgend knapp zusammengefasst aufgezählt:

• Budgetvergabepolitik bei Spenden:

		Spendenhöhe	
Fester Prozentsatz vor Steuern	4,8%	bis 100.000 €	19,2%
Festes Budget pro Jahr	54,2%	(100.000; 500.000]	21,6%
Betrag abhängig vom Gewinn	8,4%	(500.000; 1.000.000]	8,4%
Kein festes Schema	28,0%	(1.000.000; 2.000.000]	10,8%
Keine Angaben	3,6%	Keine Angaben	37,6%

• Sponsoringbereiche (mit Mehrfachnennungen) Überwiegend kein Professionalismus.

Sport	86,7%
Kunst/Kultur	86,7%
Soziales	71,1%
Umwelt	54,2%
Bildung	62,7%
Sonstiges	6,0%

• Weitere Maßnahmen externen sozialen Engagements

	in %	Ja	Nein	k.w.
Günstige Kredite für Existenzgründer		74,7	22,9	2,4
Girokonto für Jedermann		56,6	41,0	2,4
Schlichtungsstellen für Kunden (Ombudsstellen)		45,8	51,8	2,4
Kostenlose Schulung von Existenzgründern		41,0	56,6	2,4
Schuldnerberatung		33,7	63,9	2,4
Regionale Wirtschaftsförderung durch Übernahme von Minderbeteiligungen		32,5	65,1	2,4
Micro-lending		15,7	81,9	2,4
Sonderkonditionen für nachhaltige Projekte		15,7	81,9	2,4
Nachhaltigkeitsscreening von Firmenkunden		12,0	85,6	2,4

⁵ Vgl. N.Fabisch: "Soziales Engagement von Banken", Hampp 2004

Sonderdrucke für Blinde oder Senioren	10,8	86,8	2,4
Nachhaltigkeitsscreening von Firmenkunden	6,0	91,6	2,4
Kreditkarten zugunsten nichtkommerzieller Organisationen	1,2	96,4	2,4
Sonstiges	12,0	85,6	2,4

• Themen im **Leitbild** (mit Mehrfachnennungen)

Mitarbeiter	71,1%
Geschäftsentwicklung	69,9%
Kunden	69,9%
Gesellschaftliche Gruppen	27,7%
Umwelt	14,5%
Menschenrechte	7,2%

• **Strategische Planung externen sozialen Engagements**

Leitbild	74,4%
schriftliche Strategie	16,9%
operative Aktionspläne	13,3%
Maßnahmen der Erfolgsmessung	10,8%
Sozial- oder Ethikaudits	2,4%

• Wege zur **Erfassung relevanter sozialer Themen**

Dialog mit gesellschaftlichen Gruppen	43,4%
Für uns kein Thema	31,3%
Analyse von Trendreports	21,7%
Umfragen	14,5%
Sonstiges	4,8%

• Einschätzung der Bedeutung und des Zielerreichungsgrades **strategischer Ziele**

	Bedeutung hoch	Erreichung hoch
Dokumentation sozialer Verantwortung	60,3%	53,0%
Verbessertes Image	78,3%	50,6%
Verbesserte Unternehmenskultur	50,6%	24,1%
Verbesserte Wettbewerbsposition	66,3%	26,5%
Markenbildung	59,1%	37,3%
Verbessertes Rating	30,1%	8,4%
Keine Angaben	8,4%	9,1%

• Einschätzung der Bedeutung und des Zielerreichungsgrades **gesellschaftsbezogener Ziele**

	Bedeutung hoch	Erreichung hoch
Gesundes Gemeinwesen	59,1%	37,1%
Lösung sozialer Probleme	28,9%	26,5%
Medienkontakte	49,4%	39,7%
Kontakte zu Politik und Verwaltung	46,9%	40,9%
Kontakte zu kritischen Gruppen	20,5%	25,3%
Vermeidung gesetzlicher Restriktionen	9,6%	8,4%
Keine Angaben	7,6%	9,0%

• **Banken würden mehr Maßnahmen externen sozialen Engagements einsetzen, wenn**
(N = 75, die Fragen sind auf einer Skala von 1 geringe bis 5 hohe Übereinstimmung beantwortet)

	Mittelwert	Streuung
1. ... die Maßnahmen nachweislich die Wettbewerbsposition verbessern würden	4,19	0,81
2. ... die Maßnahmen sichtbar mehr bewirken würden	3,98	0,84
3. ... die Medien mehr über die Maßnahmen berichten würden	3,91	0,93
4. ... die Medien positiver berichten würden	3,84	1,04
5. ... es noch mehr steuerliche Anreize gäbe	3,83	1,03
6. ... sich die Wirksamkeit (besser) messen ließe	3,83	0,84
7. ... sich der Vorstand aktiv dafür einsetzen würde	3,75	1,04
8. ... die Kunden aktiv nachfragen würden	3,45	0,95
9. ... es die Mitarbeiter nicht zusätzlich belastet	3,39	1,05
10. ... die Rating-Agenturen und Analysten mehr auf die Maßnahmen achten würden	3,37	1,00
11. ... es eine Pflicht zur Berichterstattung sozialen und ökologischen Engagements geben würde	3,25	1,23
12. ... das Thema Nachhaltigkeit (Soziales, Ökologie und Ökonomie) im Leitbild stünde	3,15	0,99
13. ... es gesetzliche Verpflichtungen zum sozialen Engagement gäbe	3,15	1,35
14. ... sich die Wettbewerber aktiv dafür einsetzen würden	2,95	1,05
15. ... sich die Mitarbeiter aktiv dafür einsetzen würden	2,93	1,04
16. ... es der Betriebsrat oder die Gewerkschaften fordern würden	2,76	1,05